

oder 779/1377)⁴⁷ hält. Die von Petrus Diaconus angegebenen 39 beziehungsweise 40 Jahre für diese Reisen erscheinen jedoch übertrieben hoch, auch wenn sich Constantinus vielleicht in manchen Ländern länger aufgehalten hat; besonders bei Kairo, einem wissenschaftlichen Zentrum der damaligen islamischen Welt, hätte sich dies angeboten⁴⁸. Vor und nach seinen Reisen dürfte Constantinus Africanus Kontakte zu den Bildungseinrichtungen und Institutionen von Kairuan, dem kulturellen Zentrum von Ifrīqiya, gehabt haben⁴⁹; einen Beleg dafür gibt es aber nicht.

Nach Petrus Diaconus floh Constantinus vor seinen eigenen nordafrikanischen Landsleuten, die ihm, als sie ihn so gebildet sahen, nach dem Leben trachteten. Diese Darstellung weist wohl einige wahre Züge auf, wenn sie auch als Ganzes abzulehnen ist⁵⁰: Die genauen Umstände und Ursachen dieser Flucht nach Italien sind nicht bekannt, dürften aber letztlich auf Vorgänge in Ifrīqiya um die Mitte des 11. Jahrhunderts zurückzuführen sein: Ab 1050/51 fielen die Banū Hilāl, aus Oberägypten kommende arabische Nomadenstämme, plündernd in die Länder des Maghreb ein, bewirkten eine Flucht der Bevölkerung und als längerfristige Folge einen wirtschaftlichen Niedergang für die betroffenen Gebiete mit einer weiteren Abwanderung⁵¹. Kairuan fiel 1057 in die Hand der Nomaden. Sollte dies tatsächlich der konkrete

47) André MIQUEL, Ibn Baṭṭūṭa, in: *Encyclopaedia* (wie Anm. 18) 3 (1971) S. 735 f.

48) Auch wenn oben (siehe Anm. 18) der Gleichsetzung von Babilonia mit Kairo widersprochen wurde, so ist doch davon auszugehen, daß Constantinus Africanus sich in der fatimidischen Hauptstadt aufgehalten hat, zumal Ägypten explizit bei Petrus Diaconus genannt ist. Zu Kairo als wissenschaftlichem Zentrum in der islamischen Welt des 11. Jh. vgl. Heinz HALM, *Die Fatimiden*, in: *Geschichte der Arabischen Welt*, hg. von Ulrich HAARMANN (3. erweiterte Auflage 1994) S. 166-199, hier S. 180. Der von SUDHOFF, *Konstantin* (wie Anm. 3) S. 294 angenommene Aufenthalt des Constantinus Africanus in Sizilien beruht dagegen – wie von HETTINGER, *Lebensgeschichte* (wie Anm. 3) S. 526 nachgewiesen – auf einer Fehlinterpretation seiner Quellen.

49) So auch HETTINGER, *Lebensgeschichte* (wie Anm. 3) S. 525.

50) Gerade diese Stelle zeigt Parallelen zur von Leo Marsicanus verfaßten Biographie des Paulus Diaconus (siehe oben Anm. 27), so daß hier der Verdacht einer inhaltlichen Verfälschung nahe liegt; so auch HETTINGER, *Lebensgeschichte* (wie Anm. 3) S. 525.

51) Zur Invasion der Banū Hilāl in Nordafrika vgl. Hady R. IDRIS, *La Berbérie orientale sous les Zirides, X^e - XII^e siècles* (1962) S. 205-247. Ob man die Banū Hilāl aus den Afrikanern (*Afri*), die nach Petrus Diaconus Constantinus Africanus töten wollten, herauslesen kann, muß dahingestellt bleiben.